

An einen Haushalt

Erscheinungsort
Lembach

Verlagspostamt Lembach 4132 P.b.b.



Lembacher Nachrichten

Die ÖVP informiert
die Gemeindebevölkerung!

I N H A L T

Seite 3	Marktgemeinde Lembach (Voranschlag 1981)
Seite 8	Volkszählung 1981
Seite 10	Gemeindechronik
Seite 13	Dem Zivilschutz mehr Beachtung schenken
Seite 16	Verkehrsbeziehungen im Zusammenhang mit dem Bau der Donaubrücke NIEDERRANNA
Seite 18	ÖAAB aktiv
Seite 21	Bericht des Wirtschaftsbundes
Seite 24	Sport
Seite 28	Unser Service
Seite 30	SIMON - Reiseprogramm 1981
	Beilage

IMPRESSUM.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖVP Gemeindepartei-
leitung Lembach i.M.

Für den Inhalt verantwortlich: Johann Winkler, 4132 Lembach

Druck: Eigenvervielfältigung

Beiträge von	Ewald Baumüller	Ing. Herbert Ortner
	Notar Dr. Helge Fosen	Wolfgang Stadler
	Ing. Georg Kumpfmüller	Johann Winkler

Die Redaktion dankt Frau Maria Kaser und Frä. Michaela Richts-
feld für das Schreiben der Matrizzen.

MARKTGEMEINDE LEMBACH i.M.

1981 - EIN SCHWIERIGES JAHR FÜR DIE MARKTGEMEINDE LEMBACH

"Die Ausgaben des ordentlichen und des außerordentlichen Haushalts sind mit den Einnahmen auszugleichen." Bestimmt § 75 (5) der O.ö. Gemeindeordnung, und aus diesem Grund hat die sozialistische Fraktion den heurigen Haushaltsvoranschlag, der

a/ im ordentlichen Haushalt Einnahmen von	S 7,945.600,-
und Ausgaben von	" 8,309.600,-
sohin einen Abgang von	S 364.000,-
b/ und im außerordentlichen Haushalt Einnahmen von	S 7,902.000,-
und Ausgaben von	" 8,445.000,-
sohin einen Abgang von	S 543.000,-

vorsieht, abgelehnt. (Und gleichzeitig einen Antrag eingebracht, der eine großzügige Unterstützung der Telefonanschlußwerber außerhalb des eigentlichen Marktes vorgesehen und den Abgang im ordentlichen Haushalt um ca. weitere S 100.000,- erhöht hätte.)

Unsere sozialistischen Gemeinderäte haben grundsätzlich recht: Die Ausgaben des ordentlichen und des außerordentlichen Haushalts sind mit den Einnahmen auszugleichen. Aber abgesehen davon,

- daß sie derartige Ratschläge zunächst ihren Parteifreunden an der Spitze unseres Staates geben sollten, die trotz größter Belastung des Staatsbürgers schon jahrelang ihr Budget nicht mehr ausgleichen können,
- daß beispielsweise der Abgang im ordentlichen Haushalt nicht einmal ein Promille jenes Betrages ausmacht, der nach dem Bericht des Kontrollamtes der Stadt Wien ohne Beleg im Sumpf des AKH verschwunden ist,
- daß allein mehr als siebenzig oberösterreichische Gemeinden in der gleichen unangenehmen Situation sind wie unsere Heimatgemeinde und
- daß man den Haushalt nicht mit weiteren Ausgaben belasten soll-

te (siehe oben!), wenn man ohnehin nur die dringlichsten abdecken kann,

ganz abgesehen davon: Welche Möglichkeiten hätten wir gehabt, den Haushalt ausgeglichen zu gestalten?

1. Natürlich wäre es möglich gewesen, die Gebühren für Wasser, Kanal oder Müllabfuhr ebenso hemmungslos zu erhöhen, wie es uns der Bund bei anderen Abgaben vormacht. Das aber glaubten wir im Interesse unserer Gemeindebürger nicht vertreten zu können. Wir haben uns daher - diesbezüglich übrigens einstimmig mit allen anderen Fraktionen - auf eine maßvolle Anpassung der Wasser- und Kanalanschlußgebühren, die ja schon lange wirklich nicht mehr kostendeckend waren, und auf eine geringfügige Erhöhung der Wasser- und Kanalbenützungsgebühren beschränkt.
2. Und es wäre natürlich möglich gewesen, die Leistungen der Gemeinde schlagartig zu reduzieren. Das wird in den kommenden Jahren vielleicht auch noch notwendig werden, und wir werden uns nicht scheuen, diesbezüglich unpopuläre Maßnahmen zu setzen. Wir glauben aber, daß derartige Maßnahmen zur Sanierung des Gemeindebudgets nicht schockartig erfolgen dürfen, sondern daß die Bevölkerung darauf vorbereitet werden muß.

Die Schwierigkeit bei der Erstellung des Gemeindebudgets lag darin, daß die ausschließlichen Gemeindeabgaben wie Grundsteuer, Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer oder Getränkesteuer stagnieren oder überhaupt rückläufig sind und sich die Ertragsanteile aus den gemeinschaftlichen Bundesabgaben nur im Rahmen der Inflationsrate bewegt, während die notwendigen Ausgaben unproportional steigen.

Diese Ausgaben sind im einzelnen:

- In der Gruppe 0 (Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung) S 1,362.500,-

(gegenüber S 1,233.200,- im Vorjahr: die Erhöhung ergibt sich aus den allgemeinen Preissteigerungen, der Erhöhung der Post- und Telefongebühren, der notwendigen Adaptierung der ehemaligen Räumlichkeiten des Jugendamtes, das bekanntlich in die Hauptschule übersiedelt ist, und den höheren Leistungen für das Personal, das von der allgemei-

nen Besserstellung weder ausgeschlossen werden soll noch nach dienstrechtlichen Vorschriften ausgeschlossen werden kann)

- In der Gruppe 1 (Öffentliche Ordnung und Sicherheit) S 92.800,-

(gegenüber S 88.500,- im Vorjahr, bedingt durch die allgemeinen Preissteigerungen)

- In der Gruppe 2 (Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft) S 2.501.100,-

(gegenüber S 2.302.300,- im Vorjahr, in erster Linie bedingt durch die enormen Heizkosten, die in der Hauptschule nunmehr S 320.000,- und in der neuen Volksschule S 100.000,- ausmachen werden; außerdem hat sich der Gemeinderat entschlossen, dem Caritas-Kindergarten neben einer laufenden Subvention von S 20.000,- S 30.000,- als Beihilfe für notwendige bauliche Investitionen zur Verfügung zu stellen)

- In der Gruppe 3 (Kunst, Kultur und Kultus) S 32.200,-
(wie im Vorjahr)

- In der Gruppe 4 (Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung) S 7.000,-

(gegenüber S 6.000,- im Vorjahr, wobei auf die in der Gruppe 9 enthaltene Sozialhilfeverbandsumlage von S 545.400,- aufmerksam gemacht werden darf, um die Leistungen der Gemeinde auf diesem Bereich in das rechte Licht zu rücken; mit dem Bau des Wohnhauses auf den ehemaligen Bürgerspitalsgründen wird noch nicht so schnell begonnen werden können, weil das Interesse erstaunlicherweise sehr gering ist)

- In der Gruppe 5 (Gesundheit) S 426.200,-

(gegenüber S 304.500,- im Jahr 1980: die Erhöhung ist ausschließlich auf die Erhöhung des Gemeindebeitrages zum Betriebsabgang der Krankenhäuser auf S 373.200,- zurückzuführen)

- In der Gruppe 6 (Straßen- und Wasserbau, Verkehr) S 1.311.600,-

(gegenüber S 985.400,- im Vorjahr: die Erhöhung ergibt sich in erster Linie aus einem Betrag von

S 400.000,-, der für die Regulierung des Daglesbaches - die notwendige Voraussetzung für die Sanierung des Sportplatzes - vorgesehen ist; im übrigen wurde in diesem Budgetposten eingespart, was nur irgendwie möglich war: es werden lediglich die Ortsdurchfahrt saniert und die Rendl-Siedlungsstraße staubfrei gemacht; außerdem wurde mit den Stimmen der ÖVP eine Subventionierung der Telefonanschlußwerber außerhalb des Marktes Lembach in der Höhe von insgesamt S 15.000,- vorgesehen)

- In der Gruppe 7 (Wirtschaftsförderung) S 27.000,-
(gegenüber S 32.000,- im Vorjahr)

- In der Gruppe 8 (Dienstleistungen) S 804.400,-
(gegenüber S 1.399.700,- im Vorjahr: Die Einsparungen waren möglich, weil in den Bereichen des Netzausbaues für Wasser und Kanal und der Ortsbeleuchtung der Markt so weit versorgt ist, daß einmal eine Pause in Kauf genommen werden kann)

- In der Gruppe 9 (Finanzwirtschaft) S 1.734.700,-
(gegenüber S 1.547.400,- im Vorjahr: die Erhöhung ergibt sich vor allem aus der bereits erwähnten Erhöhung der Sozialhilfeverbandsumlage von S 437.500,- auf S 545.400,-; auch die Landesumlage mußte von S 399.900,- auf S 456.100,- erhöht werden; außerdem sind in dieser Budgetgruppe Zuführungen an den außerordentlichen Haushalt, und zwar S 600.000,- für den Volksschulneubau, S 15.000,- zur teilweisen Ausfinanzierung des Hochbehältererweiterungsbaues und S 50.000,- als erster Gemeindebeitrag für die Sanierung des Sportplatzes enthalten)

Der außerordentliche Haushalt enthält folgende Vorhaben:

1. Die Fortführung des Volksschulneubaues, dessen Klassentrakt bekanntlich nach den Semesterferien bezogen werden konnte. Dieser Klassentrakt wird heuer durch den Bau einer Großturnhalle ergänzt. Nach den letzten Berechnungen wird das gesamte Bauvorhaben rund S 22,15 Millionen kosten, wovon die Gemeinde lediglich 20,32 % aufzubringen hat,

während 79,68 % vom Land Oberösterreich beigestellt werden:
Ein großer Erfolg der beständigen Bemühungen unseres Bürgermeisters bei den zuständigen Stellen des Amtes der o.ö. Landesregierung!

2. Die Ausfinanzierung des Hochbehältererweiterungsbaues, welche bisher wegen der schleppenden Darlehenszuzählung des Wasserwirtschaftsfonds beim Bundesministerium für Bauten und Technik nicht gewährleistet war.
3. Die Abdeckung eines Zwischendarlehens, welches aus obigem Grund aufgenommen werden mußte.
4. Der Beginn der Sportplatzsanierung, wofür heuer S 500.000,- vorgesehen sind, jedoch bisher nur die bereits erwähnte Bedeckung durch den Beitrag von S 50.000,- aus dem ordentlichen Haushalt gesichert ist. Allerdings hat die Gemeinde in der Zwischenzeit von Herrn Landeshauptmann-Stellvertreter Gerhard Possart, der kürzlich Lembach besucht und den überschwemmten Sportplatz besichtigt hat, die Zusage für eine Landesbeihilfe von S 400.000,- erhalten. Der Beginn der Arbeiten am Sportplatz im heurigen Jahr ist somit gesichert, sofern die wasserrechtliche Verhandlung bezüglich der Regulierung des Daglesbaches rechtzeitig abgewickelt, die notwendigen Grundeinlösen bewerkstelligt und mit den Arbeiten zur Regulierung des Daglesbaches selbst begonnen werden kann.

FUNKBERATER

ELEKTROHAUS

H. Peherstorfer

Nützen Sie die einmalige Gelegenheit

Kühlschrank

E-Herd + Mulde

Dunstabzug



8.990,-

4132 Lembach 32

Volkszählung 1981

Am 12. Mai 1981 findet in ganz Österreich wieder eine ordentliche Volkszählung statt, wie sie in unserem Staat alle 10 Jahre durchgeführt wird. Der entscheidende Zeitpunkt ist heuer der

12. Mai 1981, 01.00 Uhr.

Wer zu diesem Zeitpunkt in Österreich lebt, wird registriert.

Die früheren Volkszählungsergebnisse in Lembach i.M.:

1951: 1094

1961: 1159

1971: 1322

Warum Volkszählung?

- a) aus statistischen Gründen (verbunden wird damit eine Häuser-, Wohnungs-, und Betriebszählung)
- b) für die Verteilung der Nationalratsmandate auf die Bundesländer.
- c) für die Berechnung des Finanzausgleiches

Das Ergebnis der Volkszählung wird nämlich zur Berechnung des abgestuften Bevölkerungsschlüssels für die nächsten 10 Jahre herangezogen. Dieser ist bei der Verteilung der Steuergelder im Finanzausgleich ein wesentlicher Berechnungsfaktor. Er wurde von der Regierung wie folgt festgelegt:

Gemeinden bis 1.000 Einwohner ...	Bevölkerungszahl	x	1 1/6
von 1.001 bis 10.000 -"- ...	-"-	x	1 1/3
" 10.001 bis 20.000 -"- ...	-"-	x	1 2/3
" 20.001 bis 50.000 -"- ...	-"-	x	2
über 50.000 und Wien	-"-	x	2 1/3

Der abgestufte Bevölkerungsschlüssel beträgt darnach für unsere Gemeinde nach der letzten Volkszählung 1971 :

$$1322 + 1/3 (440) = 1762$$

Man ersieht daraus, daß dieser Schlüssel die einwohnerstarken Gemeinden und Städte begünstigt. Es ist aber daraus auch einzusehen, daß j e d e r Einwohner für unsere Gemeinde zur Erlangung von Mitteln aus dem Finanzausgleich wichtig ist.

W e r w i r d b e i u n s g e z ä h l t ?
=====

1. Alle Personen, die nur in u n s e r e r Gemeinde den Wohnsitz haben, sowie alle Schüler, Hochschüler und Lehrlinge, auch wenn sie sich zur Berufsausbildung am Stichtag in einer anderen Gemeinde befinden.
2. Jeder Pendler, dessen Familie in unserer Gemeinde wohnt, auch wenn er selbst am Arbeitsplatz eine Schlafstelle oder eine Zweitwohnung hat.
3. Ledige Arbeitnehmer, die zwar am Arbeitsort eine Schlafstelle oder Zweitwohnung, ihren ordentlichen Wohnsitz aber in der Gemeinde haben.
In der Regel haben alle, die zu den Wochenenden heimkommen, ihren ordentlichen Wohnsitz in unserer Gemeinde.

Bitte beachten Sie: Wer seinen ordentlichen Wohnsitz in der Gemeinde Lembach hat, darf am Arbeitsplatz bei der Volkszählung nur das Kästchen "vorübergehend anwesend"

ankreuzen !!!

Nach dem Volkszählungsgesetz macht sich das Volkszählungsorgan, welches Maßnahmen zur Verfälschung der Richtigkeit des Volkszählungsergebnisses setzt, genauso strafbar, wie der einzelne Bürger, der falsche Auskünfte gibt.

Die Volkszählung erfordert einen erheblichen Arbeitsaufwand. Das Gemeindeamt ersucht daher alle Gemeindebürger, die Durchführung der Volkszählung zu unterstützen und zwar dadurch,

daß Sie zu der angegebenen Zeit und
mit den erforderlichen Unterlagen
zum Zählort kommen!

Die Gemeindebediensteten und geschulte Hilfskräfte werden Ihnen dort beim Ausfüllen der umfangreichen Formulare behilflich sein.

Josef und Maria sind schon vor 2.000 Jahren zur Volkszählung von Nazareth nach Bethlehem gegangen. Sie brauchen nur von der Wohnung bis zum Gemeindeamt gehen!

Was geschah vor 100 Jahren

1881

10. 4. fand anlässlich der Vermählung des Kronprinzen RUDOLF mit Prinzessin STEPHANIE von Belgien eine Schulfest statt, an der sich die gesamte Bevölkerung beteiligte
- 2.10. wurden die neuen Statuten der Marktgemeinde Lembach beschlossen. Als Bürgerhäuser wurden anerkannt: Haus Nr. 1, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 31, 32, 33, 43, 54, 56, 58, 59 und 60

..... vor 50 Jahren

1931

18. 1. beschließt der Gemeindevorstand die Handhabung des Robottwesens für den Bau der Hammerstraße und auch für spätere Straßenbauten, Ausbesserung und Instandhaltung von Straßenzügen
23. 1. Brand des Tannberghofes
28. 6. die Errichtung von drei Reklamewänden wurde bewilligt.
26. 7. erklärten sich die Autounternehmer Lembachs bereit, eine freiwillige Zahlung eines Straßenerhaltungsbeitrages zu leisten.
- 1.10. Oberlehrer Hans G z e k a l wurde nach Kematen an der Krems versetzt.
Oberlehrer Viktor M a y r h o f e r kam von Kirchberg nach Lembach.
- 29.11. wurde für die Angestellten der Gemeinde eine Dienstordnung erlassen.
In diesem Jahr weist Lembach genau 100 Häuser auf.

und vor 25 Jahren

1956

14. 1. a) Martin Dobretsberger wurde als ständiger Gemeindevorstand bestellt.
- b) der Wasserzins für 1955 wurde nachträglich mit 70 g pro m² festgesetzt.

11. 2. a) Der Ortsmusik wurde zur Anschaffung von Trachtenkleidungen S 15.000,-- bewilligt

b) Max Höglinger wurde der Lokalbedarf und die Zustimmung zur Konzession für das Mietwagen-gewerbe mit einem Personenkraftwagen erteilt.

Im Februar brach noch eine Kältewelle ein mit Temperaturen bis - 30 Grad C. Eis und Kälte legten die Schifffahrt auf der Donau lahm.

15. 3. a) Wurde beschlossen, das geschlossene Marktgebiet Lembach zum Hauptschulpflichtsprengel zu erklären

b) genehmigte der Gemeindevausschuss das Projekt Güterweg Atzesberg nach Vollendung des Güterweges Feichten.

c) erfolgte die Ernennung des Ing. Friedrich Molek für seine Verdienste um die Blasmusik Lembach zum Ehrenbürger.

27. 4. wurde ein Verbot des Spazierenfahrens innerhalb des Marktgebietes Lembach erlassen ...
- für welche Fahrzeuge, darüber, schweigt die Chronik -

4. 5. die Errichtung eines Stauwehres beim Bad (altes Bad beim Teufelstein) wurde beschlossen

8. 7. fand die feierliche Enthüllung der Kriegergedenktafel für die Opfer des zweiten Weltkrieges statt. Auch der österreichische Adler durfte nach Beendigung der Besatzung auf der die Gedenktafeln tragenden Steinsäule seinen Platz wieder einnehmen.

10. 9. wanderten die Söhne des Tischlermeisters Stefan Höllinger, namens H o r b e r t und L e o p o l d Höllinger nach Amerika aus um sich dort eine neue Heimat zu gründen

26.10. feierte Österreich den "Tag der Fahne". Dieser Tag soll künftighin alljährlich als Gedenktag an die endgültige Befreiung Österreichs, der Proklamation der Unabhängigkeit Österreichs, der Unterzeichnung des Staatsvertrages, der Erklärung der immerwährenden Neutralität, der Aufnahme in die Vereinigten Nationen und der Beitritt zum Europarat gefeiert werden.
Der Markt Lembach wurde aus diesem Anlaß feierlich beflaggt.

27.10. herrschte ein furchtbarer Schneesturm, der den Verkehr lahmlegte und in den Wäldern und Obstkulturen großen Schaden verursachte

24. 11. a) Der Gemeindeausschuß hat unter anderem beschlossen:

Die Verpachtung der Gemeindejagd für die Zeit vom 1.4.1957 bis 31.3.1963 im Ausmaße von 798 ha an Rudolf Stögmüller, Otto Kumpf Müller, Roland Atzgerstorfer und Josef Eisschiel um einen Jahrespachtzins von S 6.400 bzw. den Wert von 400 kg Rehwild zum Preise am 15.11. jeden Jahres, mindestens aber 5.000,-- S

b) infolge Ausscheidens des bisherigen Prüfungsausschußobmannes Peter Fälbl, das Gemeindeausschußmitglied Josef Steinwender in den Prüfungsausschuß zu bestimmen und als Obmann das Ausschußmitglied Ernst Altendorfer zu betrauen.

c) Gemeinderat Franz Puritscher in den Bau- und Wasserausschuß zu berufen und Ausschußmitglied Hubert Forstner das Referat für das Beleuchtungswesen zuzuweisen.

13.12. wurde der hiesige Dachdecker Alois Schauer jun. in seinem Lieferauto, das sich in der geschlossenen Garage befand und dessen Motor lief, im Führerhaus sitzend tot aufgefunden. Der Tod trat durch Einatmen von Kohlendioxydgas ein.

27.12. In seiner letzten Sitzung im Jahre 1956 beschloß der Gemeindeausschuß die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes (mit Feuerwehr und Geräteräumen) auf dem Grundstück Nr. 22 der BZ. 38 Grundbuch Lembach. Der Bau dürfte sich nach vorläufigen Schätzungen auf ca. S 90.000,-- stellen.



Dem Zivilschutz mehr Beachtung schenken

Im Wechselbad der politischen Spannungen schwankt auch die Beurteilung des Zivilschutzes als Instrument der Landesverteidigung und der nationalen Selbstbehauptung. Allgemein kann festgestellt werden, daß die Rolle des zivilen Bevölkerungsschutzes heute erfreulicherweise schon etwas realistischer eingeschätzt und immer mehr erkannt wird, daß eine Armee ohne Ergänzung durch den Zivilschutz sinn- und nutzlos geworden ist.

Zivilschutz ist genauso ein Teil des strategischen Gleichgewichts, wie Geschosse, Raketen und Bomber.

Ein Grundsatz der Sicherheitspolitik ist Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft.

Wir wollen einem möglichen Gegner vor Augen führen, daß sich ein Angriff auf unser Land nicht lohnt. Das kann aber heute nicht mehr allein Aufgabe der Armee sein. Der Zivilschutz ist im Rahmen der Gesamtverteidigung in diese Aufgabe mit einbezogen. Der Zivilschutz verbessert somit die Überlebenschancen der Bevölkerung. Er stärkt damit ihren Durchhaltewillen und auch den der Wehrmänner, der Armee, an der militärischen Abwehrfront. Darin liegt die vorbeugende Wirkung des Zivilschutzes. Der Zivilschutz hilft mit, den Preis des Angriffes auf das Land zu erhöhen. Er erschwert auch erpresserische Drohungen mit Tod und Vernichtung. Nur die Regierung eines Landes ist in der Lage, erpresserische Ultimaten und Drohungen mutig und kompromißlos abzulehnen, die weiß, daß die Bevölkerung nicht schutzlos den Auswirkungen moderner Waffen ausgeliefert ist, die sich aber auch selbst ihrer Verantwortung der Bevölkerung gegenüber bewußt ist und verantwortungsvoll und weitblickend rechtzeitig mit der Armee auch den Zivilschutz aufbaut.

In der Schweiz waren sich die Verantwortlichen schon seit längerer Zeit der Tatsache bewußt, daß es ohne einen glaubwürdigen und seiner Aufgabe gewachsenen Zivilschutz auch

keine Armee mehr gibt, und ohne zivilen Bevölkerungsschutz alle für die militärische Rüstung aufgewendeten Milliarden nutzlos vertan sind. Die Fahne allein und die traditionellen Tiraden von Vaterland, Treue und Tapferkeit bilden keine Motivation mehr, für die Verteidigung des Landes, Blut und Leben hinzugeben. Der Wehrmann an der militärischen Abwehrfront will auch nicht die Friedhöfe eines möglichen Atomkrieges verteidigen. Es geht um mehr. Um seine Familie, sein Heim, den Arbeitsplatz und die Freiheit der Lebensgestaltung in einem freien und unabhängigen Staat. Diese Sicherheit kann ihm nur eine gute Organisation des Zivilschutzes mit den dazu notwendigen Schutzbauten bieten, getragen vom Vertrauen und der Mitarbeit aller Bürgerinnen und Bürger hinter der militärischen Abwehrfront.

In Österreich ist die Situation derzeit so, daß wir zwar einen Zivilschutzverband haben, der jedoch von der Regierung äußerst stiefmütterlich behandelt wird und kaum Mittel für die Verwirklichung seiner Zielsetzungen zur Verfügung gestellt bekommt. Der Österreichische Zivilschutzverband gliedert sich in eine Dachorganisation auf Bundesebene, in Landesverbände und Bezirksorganisationen. Derzeit ist man bestrebt auf Gemeindeebene den Zivilschutzverband als Organisation zu etablieren.

Lediglich in Ansätzen ist man derzeit dabei Katastrophenschutzpläne zu erstellen, um ein wirksames Ineinandergreifen der bestehenden Einsatzverbände der Feuerwehr, des roten Kreuzes etc. mit der Zivilbevölkerung für den Tag X so weit als möglich zu erreichen.

Vollkommen darnieder liegt in Österreich der Schutzraumbau und die Bevorratung. Die oberösterreichische Bauordnung schreibt zwar neuerdings den Einbau von Schutzräumen bei Neubauten vor, es bleibt jedoch dem Bauherrn vorbehalten, ob er die letztlich erst den Schutz vor Strahlung garantierenden Einrichtungen, wie Schutzraumtür und Filter



AUTOLACKIERUNG · Einbrennlackierung sämtl. Autotypen

KRAUK Lembach Tel: 072 86/236

FARBENFACHGESCHÄFT -- TAPETENLAGER

MALER U. ANSTREICHERARBEITEN, BODENVERLEGUNG

sämtliche INKU Materialien

BODEN -- WAND -- DECKE

installiert. Für Altbauten besteht diesbezüglich keine gesetzliche Vorschrift.

An dieser Stelle muß gesagt werden, daß wir bei einem mit Atomwaffen geführten Krieg, ausgenommen bei einem atomaren Volltreffer, zweifellos Chancen haben, zu überleben, vorausgesetzt, daß wir zumindest einen Behelfsschutzraum haben.

Der Österreichische Zivilschutzverband hat Richtlinien erarbeitet, nach denen es auch in Altwohnhäusern bzw. jenen Häusern, die keinen Schutzraum aufweisen mit relativ geringen Mitteln möglich ist, einen wirksamen Schutz zu garantieren. Auch führen Organe des Zivilschutzes auf Ersuchen der Hausbesitzer eine sogenannte Schutzwerterhebung ihres Hauses durch, nach der von einem Bausachverständigen des Zivilschutzverbandes auf Wunsch eine fachliche Beratung erfolgt, wo und wie ein Schutzraum am besten eingebaut werden kann. Auch hat der Zivilschutzverband Merkblätter für die Haushaltsbevorratung erarbeitet.

Die Servicestelle der ÖVP-Ortsgruppe Lembach wird sich bemühen, entsprechende Unterlagen über den Zivilschutz allgemein, den Schutzraum- und den Behelfsschutzraumbau sowie über die Haushaltsbevorratung zu bekommen und beim Marktgemeindeamt Lembach zur Entnahme aufzulegen.

Es wird darauf hingewiesen, daß Lembachs Feuerwehrboß, Josef Leitenmüller und einige seiner Kameraden zur Zeit wiederum einen Strahlenmeß- und Strahlenspürkurs in Wien besuchen.

Es wird Sie sicher auch interessieren, daß das Rohrbacher-Krankenhaus im Ernstfall in der Lage ist, sämtliche Patienten, Ärzte und das Krankenhauspersonal in die im Kellergeschoß eingerichteten Schutzräume zu evakuieren, wo auch Operationsräume eingerichtet sind.

Über Fragen des Zivilschutzes kann Herr Johann Winkler, Lembach 78, der eine Ausbildung als Selbstschutzhelfer absolviert hat, jederezeit Auskunft geben.

Verkehrsbeziehungen im Zusammenhang mit dem Neubau der Donaubücke Niederranna

Durch die Fertigstellung der neuen Donaubücke in Niederranna ist ein bedeutender Schritt in Richtung Verbesserung des Straßennetzes im Mühl- Inn- und Hausruckviertel getan worden.

Gut ausgebaute Straßen gewährleisten vor allem die wirtschaftliche Weiterentwicklung der betroffenen Gebiete.

Für das obere Mühlviertel ist mit den an die Donaubücke anschließenden Straßen nunmehr eine direkte Verbindung mit dem Süden und Westen Oberösterreichs gegeben.

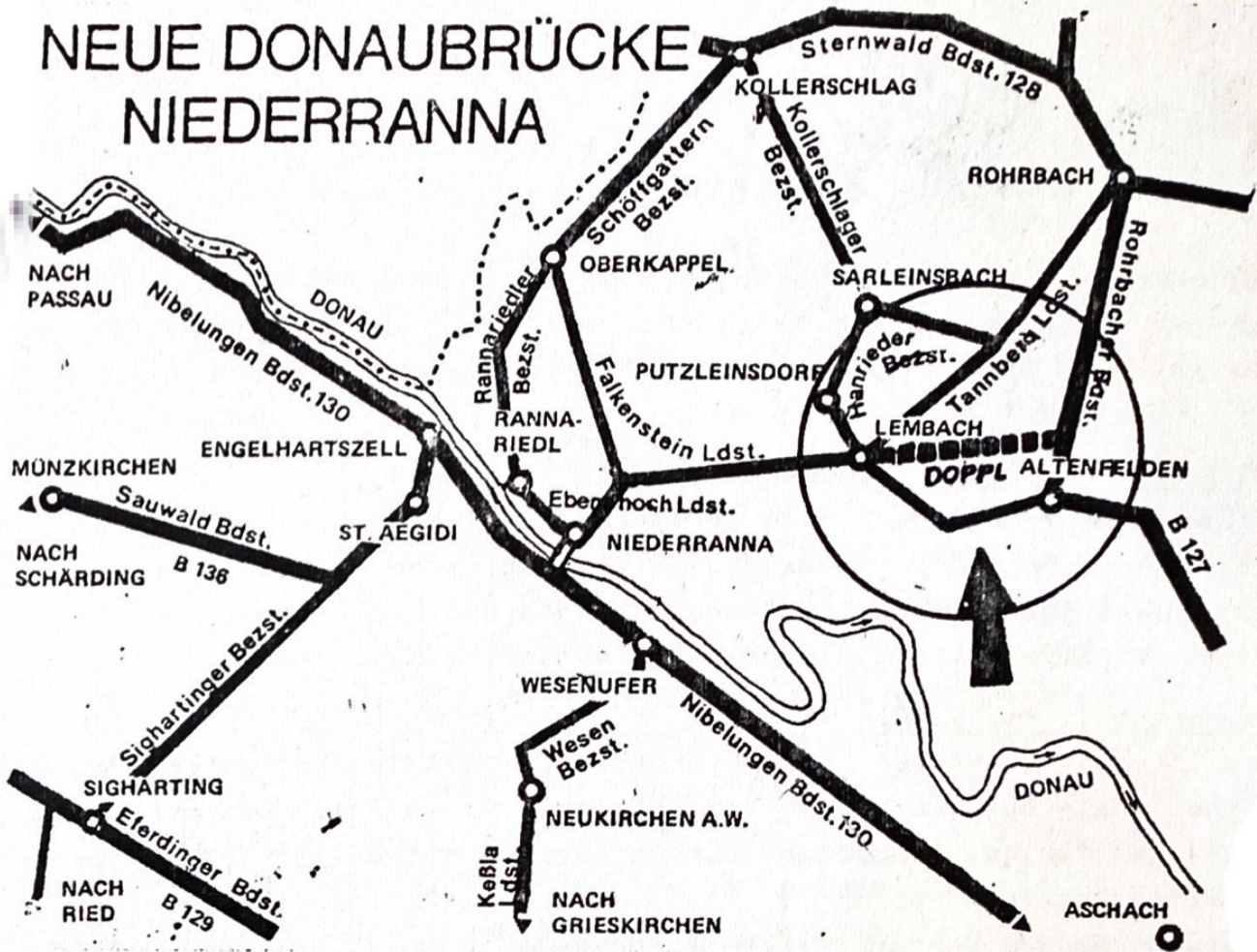
Anlässlich der Verkehrsübergabe der Niederrannabrücke drängte sich die Frage auf, ob die bestehenden Straßenverbindungen von und zur neuen Brücke den Verkehrsanforderungen entsprechen und wenn nicht, welche Maßnahmen in nächster Zukunft durchzuführen sind.

Die direkte Verbindung von der Donaubücke zum Bezirksort R o h r b a c h Oö. führt über die ausgebaute Ebenhoch-Landesstraße bis Hofkirchen, dann über die Falkenstein-Landesstraße nach L e m b a c h i.M. und von da über die Tannberg-Landesstraße. Der Straßenzustand von der Donaubücke bis Lembach kann als gut bezeichnet werden. In diesem Abschnitt werden künftig nur Korrekturen der Linienführung mit Ausnahme der Umfahrung von Hofkirchen notwendig sein.

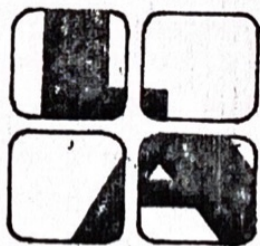
Studien über den künftigen Straßenverlauf bis Lembach sind bereits vorhanden, so daß jederzeit Verbesserungen im Hinblick auf ein künftiges Straßenkonzept vorgenommen werden können.

Eine vollkommene Neutrassierung ist jedoch für die Verbindung L e m b a c h - R o h r b a c h erforderlich. Zur Verwirklichung eines optimalen Straßennetzes und Gestaltung im Raum Lembach - Rohrbach wurden vom Amte der o.ö. Landesregierung Netzvarianten wirtschaftlich untersucht. Dabei wurde gefunden, daß eine Verbindung Lembach - Altenfelden über Doppl sowohl für die Verkehrsbeziehungen Lembach - Linz als auch Lembach - Rohrbach die beste Lösung darstellt.

NEUE DONAUBRÜCKE NIEDERRANNA



Geplante Straßenverbindung Lembach - Altenfelden
über Doppl



Ludwig Anreiter

Platten - Fliesen - Mosaik
Kunststoff- u. Teppichböden

4132 Lembach 171

Öaab aktiv

Willkommene Gelegenheit bietet sich in den "Lembacher Nachrichten" auch für den mehr als 150 Mitglieder zählenden Österreichischen Arbeiter- und Angestelltenbund der ÖVP-Lembach Rückblick und Vorausschau zu halten:

Rückblick : Schiwoche 1980 am Hochkönig

22 Personen beteiligten sich an dieser herrlichen Schiwoche im Schi-gebiet Hochkönig-Dienten in den Salzburger Alpen. Günstige Preise - reichhaltiges und bestes Essen - schöne gepflegte Zimmer und herrliches Winterwetter mit traumhaften Abfahrten begeisterten alle.

Wandertag 1. Mai 1980

zum 13. Male wurde in ununterbrochener Reihenfolge in Lembach der internationale Volkswandertag veranstaltet. Diesmal gab es zusätzlich - und das für das Bundesland Oberösterreich erstmalig - die 1. Mühlviertler Maratonwanderung.

Mehrere tausend Wanderer waren wiederum auf der Strecke und die Be-
wunderung über die Schönheit der Landschaft und die gute Organi-
tion war groß.

Tage Ausflug des ÖAAB ins Burgenland

Mehr als 50 Teilnehmer waren auch auf dieser Fahrt mit dem Reiseunter-nehmen Simon dabei. Die Fahrt führte von Lembach - Linz - Autobahn - Alland - Baden nach St. Margareten, wo eine erste Rast gehalten wurde. Hier gab es Gelegenheit zur Besichtigung des Römersteinbruches. So-
dann ging es weiter nach Rust. Hier wurde das Mittagessen bei Zi-
geunermusik eingenommen. Nachmittags überquerten wir mit dem Schiff den Neusiedlersee, um in Podersdorf Quartier zu machen. Eine nette "Pustafahrt" mit Pferdefuhrwerken und eine anschließende Kellerpartie beschloß den 1. Reisetag. Nach einem Kirchenbesuch am 2. Tag machten wir Bekanntschaft mit einem Weinbauern, bei dem sich alle mit bestem Rebensaft versorgten.

Das Wetter, das am 1. Tag sonnig war, zeigte sich am 2. Tag von der Regenseite und so fuhren wir nach Wien. Eine Rundfahrt zu den Sehens-
würdigkeiten der Stadt wurde noch genützt und schließlich ging es
wieder heimwärts auf der Autobahn.

Auch diese Veranstaltung war beherrscht von bester Stimmung und familiärer Unterhaltung.

Information und Hilfe

Neben diesen sehr gelungenen Veranstaltungen bemühten wir uns aber auch im vergangenen Jahr in der Betreuung unserer Mitglieder und Freunde durch Information und Hilfe in Lohnsteuerfragen, bei Beihilfenansuchen und Wohnbauförderungsansuchen.

Maßnahmenkatalog

In mühevoller Arbeit gelang es uns einen Maßnahmenkatalog zu erstellen, der die künftigen Schwerpunkte unserer Arbeit in der Gemeinde und Gesellschaft festlegt. Die Ortsparteileitung der ÖVP hat diesen Katalog freudig entgegengenommen und wird ihn für die künftige Arbeit zum Wohle der Gemeinde auch als Grundlage nehmen. Uns ist bewußt, daß dies noch kein Allweltheilmittel ist, und dadurch gleich große Änderungen eintreten werden, doch glauben wir, daß eine noch bessere Koordination in den Aufgaben der Gemeinde erfolgen kann.

Donaubrücke Niederranna;

Durch den dringend notwendig gewordenen Bau der Donaubrücke Niederranna erweist sich eine gut ausgebaute und günstig liegende Verbindungsstraße zur Bundesstraße 127 als ebenso dringend notwendig. Hier standen mehrere Varianten der Trassenführung zur Diskussion, die zum Teil die Interesse-Lembachseckau berücksichtigen. Ein von der ÖAAB-Ortsgruppe Lembach ausgearbeiteter und anlässlich des Hauptbezirkstages in Rohrbach von uns gut begründeter Vorschlag wurde schließlich ins Bezirksprogramm der ÖVP aufgenommen. Die nur noch gering abgeänderte Trassenführung Donaubrücke - Lembach - Altenfelden mit einer Straßenhochbrücke bei Tannberg-Doppl ist bereits im Planungsstadium und wird Realität.

Für Lembach heißt das, daß diese Straßenverbindung nun so nahe an Lembach herangeführt wird (Strizzlmühle - Klotzing - Oberlembach), daß sich der Markt Lembach dadurch eine kostspielige Umfahrungsstraße ersparen kann,

daß der, von der Gemeinde Lembach erworbene etwa 8.000 m² große Baugrund östlich der Molkerei ein für gewerbliche Betriebsgründungen sehr interessantes Areal wird, weil es direkt neben der Verbindungsstraße liegt,

daß dadurch wiederum die Ansiedlung eines größeren Betriebes erleichtert wird und schließlich damit die Voraussetzungen für die ortsnahe Beschäftigung vieler jetzt noch auf das Pendeln angewiesener Arbeitskollegen gegeben ist.

V o r s c h a u :

Unser Hauptziel ist, im erstellten Programm weiter zu arbeiten und damit für ein besseres Lembach zu sein. Es steht nach wie vor a l l e n unser Wählerservice zu Verfügung und wir helfen damit vielen Ärger, Geld und Zeit sparen.

1. Mai 1981 : 14. Int. Wandertag und 2. Mühlv. Marathon

Am 1. Mai findet zum 14. Male eine international besuchte Wander-
großveranstaltung statt, zu der wir wieder bei günstigem Wetter
mehrere tausend fröhliche Wanderer erwarten. 3 Wanderstrecken ste-
hen zur Verfügung: 10 km, 20 km, und 42 km (Marathon).
Dank der Molkereigenossenschaft Lembach, die wieder mit einer Wer-
bung für Milch und Molkereiprodukte für das leibliche Wohl der Wand-
derer sorgt und dank der stets aufgeschlossenen Lembacher Wirtschafts-
treibenden, die mit Werbekostenbeiträgen die Durchführung dieser
Veranstaltung erst ermöglichen, kann auch heuer damit wieder eine
große Fremdenverkehrswerbung für Lembach und Umgebung gemacht werden.
Daher auch gleichzeitig eine Bitte an alle Lembacher zur Teilnahme
an dieser Veranstaltung. Schauen wir nicht bloß den fremden Wan-
derern zu, sondern wandern auch wir mit. Traumhaft schöne Wander-
strecken stehen wieder zur Verfügung mit 2 Gratisjausestationen.
Schon mit einer Startgebühr von S 15.-- pro Person kann man mitmachen.
Die Teilnahme vieler Lembacher wäre gleichzeitig auch ein "Danke-
schön" an die Veranstalter, die wochenlange Vorbereitungen haben,
damit diese Veranstaltung auch einen Erfolg hat.

Kinderferienaktion-Lernferien-Familienurlaub :

In Verbindung mit der ÖAAB-Landesleitung Linz und der Gewerkschaft
der öffentl. Bediensteten gibt es wieder im Sommer Erholungsaufent-
halte für Kinder und Familien im In- und Ausland. Auch Lernferien
für Kinder werden veranstaltet. Hier werden die Kinder von Erziehern
und Lehrkräften betreut. Wir nehmen jederzeit Anmeldungen entgegen.
Der ÖAAB, Arbeitnehmervertretung in der Österreichischen Volkspartei,
ist eine junge, moderne und aktive Organisation,
Jedermann, dem christliche Grundwerte noch etwas bedeuten und der
willens ist, auch für die Probleme seiner Mitmenschen dazusein, ist
recht herzlich zum Beitritt eingeladen.



Aus der Wirtschaft:

Aufkleber für die Orts-u. Wirtschaftswerbung zur Hebung der Kaufkraft im eigenen Wohnort.

Es soll dies eine Aktion sein mit der die Gewerbebetriebe von Lembach etwas mehr in den Blickpunkt der Gemeindebevölkerung gelangen möchten, mit dem Ziel verschiedene Kaufgegenstände oder Leistungen, wieder vermehrt im eigenen Wohnort zu erwerben. Es ist dies vielleicht eine Zielsetzung die durch die Kaufgewohnheiten vieler Bewohner größtenteils erfüllt wird, von anderen aber die Erfüllung dieser Forderung vielfach in Abhängigkeit von der Preisgestaltung gestellt wird.

Hier liegt vielleicht der wichtigste Punkt des Gesamtproblem, denn mancher Bewohner würde den Einkauf im eigenen Wohnort vorziehen, aber nur unter der Voraussetzung, wenn dies für ihn auch bei gleichen Preisen möglich ist.

Wir möchten bei dieser Frage auch nicht ausweichen und einfach sagen das dies immer möglich ist.

Es gibt auf Grund der derzeitigen Wirtschaftsentwicklung vermehrt sog. Supermärkte, die um ihren Ruf gerecht zu werden, wahlweise Artikel führen, die sie zu Aktionspreisen abgeben und dadurch zum billigen Einkauf auffordern. Vielfach wird aber dabei vergessen, daß diese Märkte mit ihren Aktionspreisen nicht mit einem notwendigen Geschäftserfolg geführt werden können. Es werden daher auch Artikel angeboten und von den Kunden gekauft, die in den Geschäften des Ortes um den selben Preis erhältlich wären, aber durch diese Einkäufe der Wirtschaft von Lembach verloren gehen.

Mit dem Ausfall derartiger Einkäufe wäre es in manchem Geschäftsbereich, das Interesse des Unternehmers vorausgesetzt, leichter möglich, durch eine größere Käuferschicht die Preise für seine Artikel günstiger zu gestalten.

Nach diesen Sätzen könnte mancher sagen: "Die Gewerbetreibenden sollen sich doch diese Probleme selber lösen, ich werde ja in auswärtigen Geschäften auch nicht mit der Preisgestaltung konfrontiert." Dies ist vielleicht der Punkt, wo der Slogan: " I s t e h a u f L e m b a c h " zur Geltung kommen sollte.

Es ist sicherlich bei einem Großteil der Bevölkerung ein sogenanntes Ortsbewußtsein vorhanden, das sie auch durch die Mitgestaltung bzw. durch ihr Interesse an der Gemeindepolitik oder durch ihre Tätigkeit bzw. Zugehörigkeit zu Vereinen des Ortes dokumentieren. Die Wirtschaft von Lembach möchte in dieses Ortsbewußtsein auch den Kauf im eigenen Ort einbeziehen. Diese Einbeziehung ist sicher nicht nur zum Nutzen der Betriebe, sondern im Zusammenhang mit den Gemeindefinanzen wünschenswert. Denn durch einen größeren Leistungsumfang der heimischen Wirtschaft würde auch ein größeres eigenes Steueraufkommen (Lohnsummen-, Gewerbe-, Getränkesteuer) in der Gemeinde eintreten. Die Gemeinde hätte dadurch mehr verfügbare Geldmittel zur Finanzierung von Leistungen, die wieder den Bewohnern der Gemeinde zugute kommen würden. Im kleinen Bereich der Gemeinde verhält sich nämlich die Leistungsbilanz wie im Staat. Durch vermehrte Einkäufe außerhalb der Ortes schmälern wir den Gewinn der Betriebe, verringern wir das Steueraufkommen in der Gemeinde und handeln wir gegen das Prinzip der Arbeitsplatzsicherung. In den derzeit wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist sicher der Stellenwert der Kleinbetriebe zur Arbeitsplatzsicherung wieder b.w.

mehr ersichtlich geworden. Diese Arbeitsplatzsicherung oder Beschaffung neuer Arbeitsplätze, in einer Gemeinde der Größenordnung von Lembach, steht für viele Betriebe in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den von den Bewohnern getätigten Einkäufen oder in Auftrag gegebenen Leistungen. Es wäre daher auch aus diesem Grund wünschenswert wenn Einkäufe im eigenen Ort getätigt werden.

Nun wäre es sicherlich zu einfach durch diese Aussagen eine Änderung der Kaufgewohnheiten herbeizuführen, und vielleicht manche Preisunterschiede damit zu rechtfertigen. Es soll aber damit das Bewußtsein geweckt werden, wieder mehr Waren die im eigenen Ort um den annähernd selben Preis erhältlich sind auch hier auf Grund der vorgenannten Probleme zu kaufen und dies vielleicht auch durch den Aufkleber: "I s t e h a u f L e m b a c h - I k a u f i n L e m b a c h" auf dem Auto oder an anderer Stelle zu dokumentieren.

Der neue Sparkassen-Sparbrief.

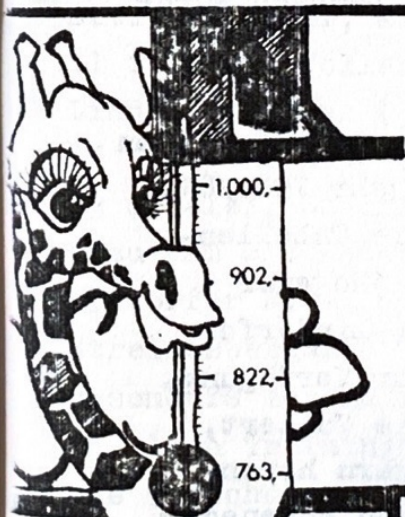
Sicher und anonym.

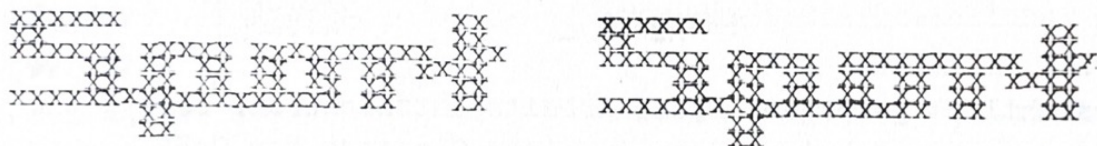
Auch wenn Sie „flüssig“ bleiben wollen, gibt's einen Sparbrief, einen tollen!

In kurzer Zeit hohe Zinsen kassieren

- Mühlviertler -

Sparkasse





SEKTION FUSSBALL:

Nach dem Aufstieg in die 1. Kl. N. konnte in der Saison 1979/80 das Saisonziel - der Klassenerhalt - nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen werden. Besonders hervorzuheben ist in der Herbstsaison der Auswärtspunkt gegen den späteren Meister Kollerschlag. (0 : 0) Mit dem 6. Rang unter 14 Mannschaften (11 Spiele, 13 Punkte) konnten Spieler und Zuschauer zufrieden sein. Da Leistungsträger wie Köttstorfer Heimo, Zaglmayer Wolfgang ihre Laufbahn beendeten, mußte mit einer schwierigen Frühjahrssaison gerechnet werden. Nach einigen Spielen bei fürchterlichen Platzverhältnissen gerieten wir sogar in den Abstiegskampf (10. Platz, nur 2 Punkte vor Absteiger Klaffer). Ein 3 : 2 Sieg gegen Kleinzell brachte die Wende und am Saisonluß konnten wir mit unserem Tabellenstand zufrieden sein. Ein 8. Rang mit 27 Punkten bei 26 Spielen. Aufsteiger unserer Klasse war Kollerschlag, absteigen mußten Klaffer und Ottensheim. Torschützenkönig bei U. Lembach wurde Stadler Harald.

Ein gutgelungener, fröhlicher Ausflug nach Budapest und an den Plattensee, war somit ein Auftakt für das Spieljahr 1980/81.. Intensive Trainingsarbeit sollte uns in das obere Tabellendrittel bringen. Es stand eine gesunde Mischung jüngerer Spieler (Hofmann, Richtsfeld) und Routinediers (Lindorfer, Kaltenhuber, Auer, Dietl, Hoheneder, Stadler) zur Verfügung. Besonders erfreulich war, daß jüngere Spieler wie Vollert, Meisinger, Girlinger usw. zu echten Leistungsträgern herangewachsen waren. Da Torhüter Miggitsch abgeben und Hoheneder Ewald verletzt worden war, sprang zum Meisterschaftsauftritt in St. Veit Zeitenmüller Kurt ab Tormann ein, der sich dieser Aufgabe sehr gut entledigte. Trotz eines überlegen geführten Spiels gelang nur ein 1:1 . Eine Heimniederlage gegen den Lokalrivalen Putzleinsdorf ließ die Fußballbegeisterung in Lembach sinken. Aber ein Hoher Auswärtssieg in Eferding (5:2) und ein Heimsieg gegen Sarleinsbach brachten uns wieder ins Spitzenfeld. Viele Zuschauer kamen mit nach Kleinzell, wo

sie allerdings ein arges Debakel der Lembacher erlebten: 5 : 1 für Kleinzell endete das Spiel. Aber schon nächste Woche beim Heimspiel gegen Niederwaldkirchen konnten wir uns durch einen 5 : 0 Sieg rehabilitieren . Eine Sensation war der 2 : 0 Auswärtssieg gegen Union Reichenthal mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft, Torhüter Hoheneder brachte die gegnerischen Stürmer zum Verzeifeln.

Weitere Siege gegen St. Martin und Leonfelden (6 : 0) machten Lembach zum Spitzenreiter der Tabelle. Leider konnte der 1. Platz nur eine Woche behauptet werden, im Auswärtsspiel gegen den Tabellenzweiten gab es vor einer prächtigen Zuschauerkulisse eine 2: 1 Niederlage. Nach dem 2 : 0 Sieg über Gramastetten ergab sich folgender Stand nach dem Herbstdurchgang:

1. Putzleinsdorf	+ 10	17
2. Reichenthal	+ 16	16
3. Lembach	+ 16	15

Folgende Spieler wurden in der Herbstmeisterschaft 1980 eingesetzt: Stadler, Kaltenhuber, Hofmann H. u.F., Girlinger (alle 11 Spiele), Vollert, Meisinger (10 Spiele), Richtsfeld (10 Spiele), Lindorfer Franz (8 Spiele) , Hoheneder (7 Spiele), Dietl (6 Spiele), Auer (5 Spiele), Leitenmüller (4 Spiele), Höglinger (3 Spiele), Schürz (2 Spiele), Streinesberger (1 Spiel).

Dazu kam als Auswechselspieler : Atzgerstorfer, Schürz, Maier, Lindorfer F. u. J., Höglinger, Dietl, Leitenmüller, Höltschl, Streinesberger.

Besonders lobend ist Hofmann Franz zu erwähnen, der im Herbst an allen Trainingsstunden teilgenommen hat.

Die Torschützenliste hat folgendes Aussehen:

Kaltenhuber	14 Tore
Stadler	7 Tore
Hofmann F.	3 Tore
Eigentore	2
Dietl	1 Tor
Meisinger	1 Tor
Lindorfer F.	1 Tor

SEKTION SCHI - LANGLAUF

Erfolgreiche Spendenaktion

Schon oft war in Lembach davon gesprochen worden, den Langlaufsport in breiteren Bevölkerungskreisen bekannt zu machen. Tatsächlich hatten in den letzten beiden Jahren schon viele Erwachsene begonnen, durch Langlaufen ihren Körper fit zu halten und dabei die herrliche Winterlandschaft zu genießen.

Der Sektion Schi - und Langlauf der Turn- und Sportunion Lembach war es daher ein besonderes Anliegen, die Jugend für diese aufstrebende und besonders gesunde Sportart zu gewinnen. Aus diesem Grunde hat sie in dieser Wintersaison die Initiative ergriffen: Durch eine groß angelegte Spendenaktion konnten 25 Paar Langlaufausrüstungen angekauft werden. Dank gebührt der Union Lembach, der Sparkasse, der Gemeinde, vor allem aber auch privaten Gönnern, welche geholfen haben, dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen. Die Ausrüstungen konnten in der Hauptschule untergebracht werden und fanden in den Schülern und Lehrern im Turnunterricht sehr eifrige Benützer.

Im nächsten Winter soll der Langlaufsport bei der Bevölkerung noch populärer gemacht werden, indem der Schiverleih noch besser organisiert wird. Die Sektion ist sehr interessiert daran, daß von der Bevölkerung dieses Angebot auch genutzt wird.

In diesem Winter bestanden rund um den Ort schon ganz gute Loipen, obwohl kein Spurgerät zur Verfügung steht. In den nächsten Jahren sollte auch dieses Problem gelöst werden.

Ortsschimeisterschaft

Bei bester Witterung und guter Schneelage konnten am 18.1.1981 wiederum die Ortsmeisterschaften in Form eines Riesentorlaufes ausgetragen werden. 70 Starter und zahlreiche Zuschauer sorgten für eine prächtige Rennatmosphäre auf dem Lembacher Schilifthang. Eine weitere Talentprobe legte an diesem Nachmittag Sepp Leitenmüller als Starkkommentator ab. Die Leistungen der Rennläufer waren beachtlich und wurden mit viel Beifall belohnt.

Vizebürgermeister Dr. Fosen und Obmann Altendorfer überreichten dem Ortsmeister Franz Hofmann den Siegespokal.

Weitere Gruppensieger: Brunner Alois (Tagesbestzeit), Altendorfer Petra, Falkner Friedrich, Hötendorfer Johann, Peherstorfer Reinhard, Haderer Andreas, Schmidhofer Hermine.

SEKTION TISCHTENNIS

Im Frühjahr 1980 wurde die Union Lembach um eine Sektion erweitert, nämlich um die Sektion Tischtennis.

Gleich nach der Gründung der Sektion stellte sich heraus, daß es in Lembach genügend gute Tischtennisspieler gibt, deren Können meisterschaftsreif ist. Man konnte daher bereits nach kurzer Zeit zwei Kampfmannschaften bilden, die dann auch im Herbst an der Meisterschaft teilnahmen.

Mannschaft A : Kriegner Wolfgang (erst in der Frühjahrssaison),
Dworschak Gerhard, Praher Dietmar, Brixel Herwig,

Mannschaft B : Leitenmüller Kurt, Dworschak Helmut, Furlinger
Hubert, Aumayr Harald, Reisinger Günther,

Dankenswerter Weise stellte die SPARKASSE LEMBACH einen Turniertisch samt Zubehör zur Verfügung, sodaß alle Voraussetzungen für die Teilnahme an der Meisterschaft gegeben waren.

Die Aufbauzeit für die Wettkampfspieler war allerdings dann doch etwas kurz, worauf auch die anfänglichen Niederlagen zurückzuführen sind. Eine weitere Erschwernis war auch der Umstand, daß der Sektionsleiter Wolfgang Kriegner, der über ein ausgezeichnetes spielerisches Können verfügt, von seinem früheren Verein nicht rechtzeitig abgemeldet wurde, sodaß er in der Herbstsaison nicht spielberechtigt war.

Die Pause zwischen der Herbst- und Frühjahrssaison wurde aber dann bestens genutzt, sodaß dann in der Folge die meisten Spiele gewonnen werden konnten. Unter anderem konnten gegen Union Neufelden, Union Geng, Union Oberkappel, Union Oberneukirchen klare Siege errungen werden.

Wenn der Kampfgeist und die Einsatzfreude weiter so anhält, ist in absehbarer Zeit mit einem Aufstieg in die nächst höhere Klasse zu rechnen. Die Spieler haben derzeit nur noch ein Problem, es fehlt ihnen eine Kampfdress!! Sie wenden sich daher mit der Bitte um Unterstützung an alle Freunde des Tischtennisportes, damit sie bald zu einer Dresse kommen.

UNSER SERVICE

PENDELN VON DER LOHNSTEUER ABSCHREIBBAR !

Eine von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck veranlaßte Untersuchung der lohnsteuerlichen Abschreibmöglichkeiten ergab, daß auch Pendler, die ihr Privatfahrzeug oder Schichtbus zur Fahrt zum Arbeitsplatz verwenden, ihre Mehrbelastungen von der Steuer absetzen können. Als Berechnungsgrundlage dient dem Finanzamt jeweils das billigste öffentliche Verkehrsmittel, das der Pendler sonst zwischen Wohnort und Arbeitsplatz benützen müßte.

Dazu ein Beispiel eines Lembachers der nach Linz pendelt:

Von den 52 Arbeitswochen werden vier Urlaubswochen abgezogen, somit verbleiben 48 Arbeitswochen. Als billigstes öffentliches Verkehrsmittel wird der Postbus gerechnet, für den eine Wochenkarte S 275.- kostet. Mit 48 multipliziert ergibt dies Fahrtkosten von S 13.200.- für das ganze Jahr. Von diesen S 13.200.- wird die Werbekostenpauschale von S 4.914.- abgezogen. Es verbleibt somit ein Betrag von S 8.286.-, der als Werbungskosten von der Lohnsteuer abgesetzt werden kann. Der Betrag wird vom Finanzamt in monatlichen Teilbeträgen - in diesem Fall S 690,50 monatlich - auf der Lohnsteuerkarte eingetragen. Das bisher gewährte KFZ -Pauschale bleibt dadurch unberührt.

FERNPENDLERBEIHILFE:

Die Ansuchen auf Gewährung der "LANDES-FERNPENDLERBEIHILFE" für 1980 werden nach wie vor von der O.Ö. Landesregierung angenommen.

Die Fernpendlerbeihilfe erhält jeder Pendler (auch Lehrlinge), der eine tägliche Wegstrecke von mindestens 30 km (einfache Wegstrecke) zu bewältigen hat. Für die Gewährung der Fernpendlerbeihilfe ist es nicht von Bedeutung, ob die Wegstrecke mit

eigenem PKW, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit Firmenbussen odgl. zurückgelegt wird. Auch wenn es einen kostenlosen Zubringerdienst gibt, wird die Beihilfe gewährt.

Die jährliche Beihilfe beträgt bei einem Lembacher S 1.000,--

ACHTUNG WICHTIG !!!

Ab 1.1.1981 gibt es beim Finanzamt keine Begrenzung zur steuerlich begünstigten Errichtung von Wohnraum mehr. Bisher konnte der Neubau von Eigenheimen, der Ankauf von Eigentumswohnungen, nur dann von der Lohnsteuer abgesetzt werden, wenn die Wohnnutzfläche nicht größer als 150 m² betragen hatte.

Ab 1.1.1981 gibt es diese Grenze nicht mehr !!!

Auch jene Hausbauer, die bereits vor Jahren mit dem Hausbau begonnen haben und vom Finanzamt bisher keine Steuerbegünstigung erhielten, können die Fertigstellung des Bauvorhabens (Rechnungen ab 1.1.1981) abschreiben. Weiters können die Rückzahlungsraten für Kredite und Darlehen, die im Zusammenhang mit dem Hausbau aufgenommen wurden, abgeschrieben werden (Rückzahlungsraten ab 1.1.1981).

Es besteht hier im Rahmen der Sonderausgaben die Möglichkeit, jährlich einen Betrag von S 10.000,- pro Person (pro Kind S 5.000,-) von der Lohnsteuer abzusetzen.

Diese Abschreibungsmöglichkeit besteht zusätzlich zu den Freibeträgen für Lebensversicherungen, Unfallversicherungen, Krankenversicherungen etc. und auch zusätzlich zu den Freibeträgen für Energiesparmaßnahmen.

Für nähere Anfragen zu diesem Thema stehen Herr Herbert Ortner und Herr Josef Wakolbinger zur Verfügung.

Formulare für die einzelnen Ansuchen sind ebenfalls bei diesen beiden erhältlich, Darüberhinaus sind auch alle Gemeinderäte und Funktionäre der ÖSTERREICHISCHEN VOLKSPARTEI in diesen Angelegenheiten gerne behilflich.

R E I S E D I E N S T

4142 Hofkirchen
120, Telefon
0 72 85/296

xxxxx x
xxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Mietwagen
Autobusse
Taxi

R e i s e p r o g r a m m

14 Tage Griechenland: 12. Juli - 25 Juli 1981

Hofkirchen-Linz-Graz-Zagreb-Belgrad-Skopje-Saloniki-
Athen-Vouliagmeni. A.N.F.
Ausflugsfahrten nach Athen und Kap Sunion.
Preis einschl. Halbpension = S 6.350,--

12 Tage Spanien - Costa Brava: 20. August - 31. August 1981

Hofkirchen-München-Bregenz-Bern-Lausanne-Genf-Grenoble-
Nimes-Gerona-Blanes. Vollpension
Ausflugsfahrten nach Barcelona, usw.
Preis einschl. Vollpension = S 4.750,--

7 Tage Italien - Jesolo: 6. Sept. - 12. September 1981

Hofkirchen-Salzburg-Villach-Udine-Jesolo. Vollpension
Ausflugsfahrten nach Venedig, usw.....
Preis einschl. Vollpension = S 2.690,--

3 Tage Südtirol- Bozen: 24. Okt. - 26. Oktober 1981

Hofkirchen-Salzburg-Innsbruck-Brenner-Meran-Bozen.
Halbpension in Bozen. Weinlese - Törgelen !
Ausflugsfahrten in die südtiroler Berge
Preis einschl. Halbpension = S 1.300,--

Sichern Sie sich durch baldige Anmeldung Ihre Plätze. - Alle Fahrten werden mit einem neuen Omnibus Merc. (Halbstockbus) mit Schlafessel, Kühlschrank, Bordküche, Toilette, durchgeführt. Ein ausführliches Reiseprogramm senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

Wir sind in der Lage, Ihnen folgende Busgrößen für Ihre geplanten Vereins- bzw. Betriebsausflüge zur Verfügung zu stellen:

-
- 1. Omnibus Merc. Bj. 1978, 58 Sitzplätze - Normalbestuhlung, Kühlbox
 - 1 Omnibus Merc. Bj. 1981, 54 Sitzplätze - Schlafessel, Kühlschrank
 - 1 Omnibus Merc. Bj. 1981, 50 Sitzplätze - Schlafessel, Kühlschrank
Bordküche, Toilette
 - 1 Omnibus Merc. Bj. 1980, 38 Sitzplätze - Schlafessel, Kühlschrank
 - 1 Omnibus Merc. Bj. 1981, 26 Sitzplätze - Normalbestuhlung, Kühlbox

Auf Wunsch sind wir auch gerne bereit, KLUBTISCHE in die jeweils bestellten Autobusse einzubauen - besonders beliebt für Kartenspieler bei längeren Fahrten!

Wir beraten Sie auch gerne über Ziele, Kosten, Lokale, usw..... und übernehmen auch Buchungen für Sie. Rufen Sie uns doch einfach an.

Einen schönen Urlaub wünscht Ihnen Ihr

REISEDIENST

S I M O N

Sichern statt kündigen

Was alles getan werden müßte, um einen Weg aus der VEW-Krise zu finden

Der Donnerschlag kam nicht aus heiterem Himmel. Die Krise bei den VEW hat sich schon seit Jahren mit heftigem Donnergrollen angekündigt. Die Regierung stellte sich nur lange Zeit taub. Jetzt freilich haben wir es schwarz auf weiß vor uns liegen: Vom Vorstand bis zum Bundeskanzler, alle reden von Kündigungen. Die Schuld dafür kann Kreisky nicht irgendeinem Unternehmer zuschieben. Er selbst ist oberster Chef der Verstaatlichten Industrie. Die Schuld für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten liegt ganz wesentlich bei der Regierungspolitik.

Die Regierung wäre gut beraten gewesen, hätte sie früher nicht immer die Vorschläge der ÖVP vom Tisch gewischt, nur weil sie der Opposition nicht recht geben wollte. Daß die Vorschläge der Volkspartei Gewicht haben, zeigt sich jetzt. Die Regierung hat die ÖVP gebeten, ihr bei der Sanierung der VEW behilflich zu sein.

Für die ÖVP war es gar kei-

ne Frage, sich gesprächsbereit zu zeigen. Jetzt geht es nicht darum, ob die Regierung oder die Opposition Recht behält. Jetzt geht es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, um das Schicksal von vielen Menschen.

Das Drama begann 1978

ÖVP-Bundesparteiobermann Alois Mock hat in seinen ersten Gesprächen mit der Regierung, mit dem VEW-Vorstand, mit VEW-Betriebsräten unmißverständlich erklärt: »Die Frage kann nicht lauten, wieviele Arbeitsplätze werden gekündigt. Sie muß vielmehr heißen, wieviele Arbeitsplätze können in einem wieder wettbewerbsfähigen Unternehmen gesichert werden.«

Die Sanierung wird nicht leicht sein. Zuviel kostbare Zeit hat die Regierung unnötig verstreichen lassen.

Das Drama begann vor acht Jahren. 1973 hat die Regierung bei der großen Stahlfusion zugesagt, zweitausend

Millionen Schilling zur Verfügung zu stellen. Diese Zusage wurde nicht eingehalten.

Im Oktober 1978 hat die ÖVP im Parlament von der Regierung für die Verstaatlichte Industrie umgehend

- Maßnahmen zur Verbesserung der Eigenkapitalbasis

- die Eröffnung neuer Finanzierungsquellen und

- die Förderung betrieblicher Forschungsaktivitäten verlangt.

Noch immer aber passierte nichts.

Untätige Regierung

Zur Jahreswende 1978 schrillten dann die Alarmglocken. Erstmals ist von Kurzarbeit die Rede. Und von der Freisetzung von Arbeitskräften. Die Angestellten und Arbeiter greifen zu einer beispiellosen Aktion. Sie verzichten auf ihnen zustehende Sozialleistungen in der Höhe von 200 Millionen. Die Regierung selbst tut nichts dazu, um den Betrieben zu helfen. Vor dem Wahltag will man offen-

Brennpunkt

Die Flugblattzeitung

sichtlich nicht den Eindruck erwecken, daß viel von sicheren Arbeitsplätzen geredet, aber zu wenig dafür getan wurde.

Jetzt im Frühjahr 1981 hilft kein Ausreden, kein Ablenken mehr. Die VEW drücken 12 Milliarden Schilling Schulden. Allein eine Milliarde braucht man, um die Zinsen zurückzuzahlen. Viele Arbeitsplätze sind in Gefahr.

Sichere Arbeitsplätze durch Belastungsstop

Bereits im Dezember 1977 hieß es in einem Konzept der Vöest-Alpine: »Der in den letzten Jahren beschrittene Weg der finanziellen Auszehrung läßt keine weiteren Belastungen mehr zu, ohne daß die Unternehmungen in schwere finanzielle Existenzkrisen geraten.« Es ist das Management der verstaatlichten Industrie persönlich, das auf die wunden Punkte der Regierungspolitik aufmerksam macht. Auch auf diese mahnenden Worte hat man am Ballhausplatz nicht gehört.

Um jetzt einen Weg aus der VEW-Krise zu finden bedarf es eines ganzen Bündels von Maßnahmen.

Die Betriebe brauchen einen Belastungsstop. Die Betriebe brauchen wieder mehr Eigenkapital. Die Verstaatlichte Industrie braucht ein Konzept, das ihr eine gute Zukunft sichert. Und die Menschen in den betroffenen Gebieten brauchen sichere Arbeitsplätze.



Der niederösterreichische Landeshauptmann Siegfried Ludwig (hier im Bild mit Alois Mock) will vom Land her alles tun, damit in den betroffenen Regionen auch genügend sichere Ersatz-Arbeitsplätze geschaffen werden. In Ternitz erklärte Ludwig wörtlich: »Wir sind auf der Seite der Arbeitnehmer.«

Die Zeit drängt und Österreich braucht eine neue Politik.

Verschwendungsfälle, wie das 100-Millionen-Ding, wie der Wiener Bauring-Skandal, wie die Affäre um das AKH, dürfen sich nie mehr wiederholen. Sie sind Ausdruck einer in Österreich bisher nie gekannten Korruption und Vergeudung. Damit geht aber nicht nur fi-



Alois Mock

Eine neue Politik für Österreich

nanzielle Kraft für unser Land verloren. Darunter leidet vor allem die moralische Substanz unserer Demokratie.

Es war eine Sozialistische Partei, die den Rahmen für diese Entwicklung abgegeben hat.

Die Feststellung, daß Millionen an Steuergeldern verschwendet werden, wurde als Schwarzmalerei der Opposition abgetan.

Die Untersuchung des vom unabhängigen Rechnungshof aufgedeckten 100-Millionen-Dings wurde bereits viermal abgelehnt.

Das Verlangen nach einer Kostenbegrenzung beim Bau des Wiener AKH wurde vom Tisch gewischt.

Die Einvernahme von 26 Zeugen, um Licht ins Dunkel des AKH-Skandals zu bringen, wurde abgelehnt.

Eine neue Politik für Österreich müßte nicht nur bereit sein, für mehr Sauberkeit und für mehr Verantwortungsbewußtsein zu sorgen. Sie müßte endlich auch wieder die Grundsätze unserer Verfassung einhalten. Dort wird nämlich von der Regierung verlangt, daß der Steuerschilling sparsam, zweckmäßig und wirtschaftlich eingesetzt wird.

Wo die Ursache aller Schwierigkeiten liegt

Seit einiger Zeit häufen sich in Österreich die unangenehmen Schlagzeilen. In den Zeitungen stand gar von »der größten Krise seit 1945« zu lesen. Die Ursache dafür kann man freilich nicht auf eine unruhige Welt abschieben, die ihre Wogen gegen die Insel Österreich schleudert. Die Ursachen vieler Schwierigkeiten sind hausgemacht und in der Regierungspolitik zu suchen.

In den letzten Wochen sind in Österreich eine ganze Reihe von Betrieben in Schwierigkeiten geraten. Das prominenteste Beispiel sind die Verstaatlichten Edelfabrikwerke.

Hinter diesen bedrohten Arbeitsplätzen steht mehr als jeweils nur ein Arbeiter. Von jedem Arbeitsplatz hängt oft eine ganze Familie ab. Während tausende Arbeitsplätze in die Gefahrenzone geraten sind, hat sich die SPÖ nur um einen Arbeitsplatz gesorgt. Um den von Hannes Androsch. Und es ist die Wirtschaftspolitik des Ex-Finanzministers, die mit die Schuld an den jetzigen Problemen trägt.

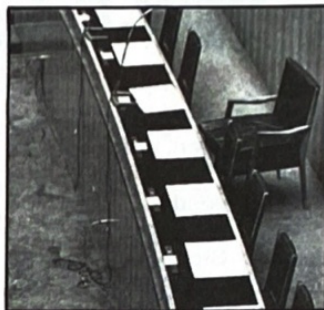
Seit Jahren prasseln Belastungswellen auf die Betriebe nieder. Die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Produkte am internationalen Markt hat darunter zu leiden.

Anstatt investieren zu können, müssen die Betriebe immer mehr Eigenkapital zuschießen, um die Arbeitsplätze aus eigener Kraft erhalten zu können. Kein Wunder, wenn dann plötzlich der Moment kommt, wo ein Betrieb nicht mehr weiter kann.

Die Regierung aber sagt, sie hat kein Geld, um unmittelbar zu helfen.

Dafür hat sie für die Ansiedlung eines amerikanischen Autokonzerns im Raum Wien sehr wohl viel Geld gehabt. Für jeden Arbeitsplatz erhält General Motors vom Österreichischen Staat 1,4 Millionen Schilling. Eine Förderung von der jeder österreichische Betrieb nur träumen kann.

Dafür hat sie für die Errich-



Leere Regierungsbank: Kreisky, Salcher & Co. sind mit dem Latein am Ende.

tung eines Konferenzzentrums 7.500 Millionen Schilling. Dieses Konferenzzentrum ist eine Fleißaufgabe, die die UNO gar nicht von Österreich verlangt. Mit nur wenigen Millionen könnte das bestehende Kongresszentrum in der Hofburg ausgebaut werden. Die vielen Milliarden aber könnten zur Arbeitsplatzsicherung verwendet werden.

Dafür werden tausende Millionen beim Neubau des Wiener Allgemeinen Krankenhauses beim Fenster hinaus geschmissen, weil

die Sozialisten auf Bundesebene und im Land Wien Jahre tatenlos zusehen haben, wie durch Planungsmängel und Genossenschaft der größte Skandal in der Geschichte Österreichs ermöglicht wurde.

Dahinter muß ein Schlußstrich gezogen und mit einem eisernen Besen für Sauberkeit und Sparsamkeit gesorgt werden:

- Daher scharfe Kostenbegrenzung und strenge Kontrollen beim AKH

- Daher Verzicht auf den sündteuren Bau des internationalen Konferenzzentrums

- Daher ein Steuer- und Belastungsstopp

Was aber tut die SPÖ? Sie spart nicht beim AKH und nicht beim Konferenzzentrum. Sie zieht auch nicht die Verantwortlichen für den AKH-Skandal zur Verantwortung.

Sie wälzt nur die Lasten auf die Steuerzahler und erfindet Steuer um Steuer. Wir alle zahlen für die Sünden der Regierung.

Umfrage: VP besser geeignet

Der SPÖ traut man in der Wirtschaftspolitik nicht mehr so recht über den Weg. Laut einer IMAS-Umfrage glauben nur 38 Prozent von der SPÖ, aber weit über 45 Prozent von der ÖVP, daß sie »mehr von der Wirtschaft« versteht. Eine wesentliche Ursache für die wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist die Verschwendungspolitik. Die Verschwendung mit Steuergeldern wirksam zu bekämpfen, trauen wie eine Fessel-Umfrage ergab, nur 26 Prozent der SPÖ, aber 40 Prozent der ÖVP zu. Zwei Umfragen, ein Trend: Die Volkspartei ist besser geeignet, um die Probleme in den Griff zu bekommen.

Bei Unzustellbarkeit retour an ÖVP-Bundesparteileitung, 1010 Wien, Körntnerstr. 51 — Verlagspostamt: 1010 Wien, Erscheinungsort WIEN.

P. b. b.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: ÖVP-Bundesparteileitung. Für den Inhalt verantwortlich: Red. Wolfgang Koller, alle 1010 Wien, Körntnerstr. 51. Druck: Commerzdruck, 7061 Trausdorf, Mühlweg 1, Telefon 0 26 82 / 48 88.

Brennpunkt Nr. 1/2/81